

Sony Ericsson

Am 15. November 2019 fand im Oberstufenzentrum in Rapperswil ein Generationenprojekt zur Handynutzung statt. Ich und meine Klassenkameraden aus der Klasse 9a von Herr Langenegger haben an diesem Generationenprojekt teilgenommen. Wir konnten uns im Voraus alle für die Senioren einschreiben, denen wir helfen wollten, weil aber am Ende viel mehr Senioren kamen als gedacht, wurden wir durch Zufall jemandem zugeteilt. Also begrüßten wir uns, stellten uns vor und fingen an ihre ersten Fragen zu beantworten.

Ich wurde einer freundlichen Frau zugeteilt, die fast ihre ganze Haushaltung in ihrem Rucksack eingepackt hatte. Sie besass ein altes Sony Ericsson aus dem Jahre 2001, einen Computer und ein Smartphone von Samsung. Zuerst wollte sie einige Sachen wissen zu ihrem Sony Ericsson. Ich war etwas erstaunt, als sie es mir zum ersten Mal gezeigt hatte, denn ich hätte nicht erwartet, dass sie ein so altes Handy besitzt. Ich konnte ihr deshalb auch nicht so gut damit helfen, da ich selber keine grosse Erfahrung mit diesen Klapphandys habe. Am Ende konnte ich ihr aber z.B. zeigen wie man ein Foto mit ihrem Handy macht oder wie sie ihre SMS anschauen kann.

Während der Arbeit mit ihr erzählte sie mir über ihr Leben und wie sie zu den beiden Handys kam. Das alte Sony Ericsson hatte sie gefunden und wollte es der Besitzerin zurückgeben, diese aber wollte es eigentlich gar nicht mehr und so durfte sie es behalten. Auch das Smartphone wurde ihr bei einer Reise nach Kanada geschenkt. Es war sehr spannend ihr zuzuhören und die Fragen zu beantworten. Natürlich war es manchmal etwas schwer ihr etwas zu erklären, zum Beispiel, dass man ohne SIM - Karte nicht telefonieren kann, oder dass sie auf ihrem Klapphandy leider kein Whatsapp haben konnte.

Nach der Hälfte des Kurses, gab es eine kleine Kaffeepause. Es gab leckeren Kuchen und Apfelsaft. Am Ende der Pause ging es dann auch schon wieder weiter und die freundliche Frau stellte mir nun Fragen zu ihrem Computer. Sie schweifte aber schnell ab und wollte ihre liebste Radiosendung «3 vo 5» anhören. Da diese nur fünf Minuten ging, liess ich es geschehen und anschliessend stellten wir auf ihrem Handy einen Wecker ein, der jeden Tag klingelte, wenn sie ihren Radio anstellen muss um ihre Lieblingssendung zu hören. Langsam ging das Projekt dann zu Ende und alle füllten noch einen Fragebogen, wie sie das Generationenprojekt gefunden haben, aus. Anschliessend verabschiedeten wir uns und gingen mit vielen neuen Erkenntnissen nach Hause.

Ich denke das Generationenprojekt war eine super Sache, denn alle konnten dabei etwas lernen und für das weitere Leben mitnehmen.